

# HANDWERKSKAMMER DRESDEN

## Wir sind Meister. Wir können das.

275 Frauen und Männer haben 2019 ihren Meister im Kammerbezirk Dresden gemacht. Die DHZ stellt drei stellvertretend vor

Orthopädienschuhmachermeister Clemens Haaser hat den Weg in die Selbstständigkeit gewagt. Mit dem Meisterabschluss in der Tasche, nennt er nun ein Orthopädieschuhzentrum in Bautzen sein Eigen. Hier verbindet der 30-Jährige traditionelles Handwerk mit innovativen Ideen und fertigt seinen Kunden orthopädische Einlagen, Schuhzurichtungen und Schuhe nach Maß. Damit macht er der Familientradition alle Ehre. Schon 1933 eröffnete sein Urgroßvater das erste Orthopädiegeschäft in Bautzen. Jeweils 30 Jahre später übernahm die nächste Generation das Unternehmen. Mit Clemens Haaser ist nun die vierte Generation in den Startlöchern. Doch zunächst entschied er sich für eine ganz andere Branche. „Ich habe schnell gemerkt, dass ich im Bauhandwerk nicht alt werden möchte“, sagt der Bautzener. Somit schloss Haaser eine zweite Ausbildung zum Orthopädienschuhmacher im elterlichen Betrieb in Bautzen an und absolvierte diese als Bester seines Jahrgangs.

Zielstrebigkeit, aber auch Liebe und Leidenschaft für das Handwerk bewies Haaser in seinem Meisterstudium. Somit passt der Ausspruch „Ganz oder gar nicht“ ziemlich gut auf den jungen Mann, der in seiner Freizeit gern an seinem VW Käfer schraubt, damit Rennen fährt und auch hier schon Preise gewonnen hat. „Wenn ich mir ein Ziel gesetzt habe, dann gebe ich alles dafür“, sagt er. Mit dem Meisterbrief in der Tasche hat sich der Bautzener nun einen Traum erfüllt. In seinem eigenen Geschäft kann er sein Wissen nun voll und ganz einbringen und die Tradition seiner Familie weiterführen.

Als glatter Durchmarsch lässt sich die Karriere von Friseurmeisterin Lisa Donath beschreiben. Seit einem Schülerpraktikum in Klasse 8 stand für die Frau aus Pirna fest, dass sie Friseurin werden will. Nach ihrer Ausbildung wusste die heute 28-Jährige, dass sie erst einmal Arbeitserfahrung sammeln möchte, bevor sie sich dem Meisterstudium widmet. Gesagt, getan: Nach mehreren Jahren Arbeitspraxis in Sachsen zog die Mutter einer Tochter ins schweizerische Luzern und erwarb dort weitere Berufserfahrung. Nach zweieinhalb Jahren zog es die Sächsin, die ihre kreative Arbeit und den Umgang mit Kunden liebt, zurück nach Pirna. Mit dem Neustart in Sachsen stand auch der nächste Karriereschritt an. 2017 startete sie ihr Meisterstudium, das ihr durch gute Fachdozenten einerseits sehr leichtfiel. Andererseits musste sich auch die Friseurin, wie viele ihrer Meisterkollegen, durch den Teilbereich der Betriebswirtschaft kämpfen. „Ohne die tatkräftige Unterstützung meiner Familie, Freunde und Meisterkollegen hätte ich das nicht geschafft“, sagt Lisa Donath rückblickend. „Ganz besonders danken möchte ich auch Fachdozent Thomas Rümpler und Beatrice Kade von der Friseur-Innung Dresden“, ergänzt sie.

Wenn neben dem Job noch Zeit bleibt, ist die sportliche Friseurin an der Kletterwand genauso zu Hause wie auf dem Fußballfeld. Bei all ihren Vorhaben ist für Lisa Donath eins aber stets gewiss: Auf ihre Familie und besonders auf die Unterstützung ihres Lebensgefährten Andreas und



Sie gehören zu den besten Meisterabsolventen 2019: Orthopädienschuhmachermeister Clemens Haaser, Friseurmeisterin Lisa Donath sowie Steinmetz- und Steinbildhauermeister Matthias Reuther (von oben). Fotos: André Wirsig

### 275 neue Meister

Im Meisterjahrgang 2019 erlangten 33 Frauen und 234 Männer den erfolgreichen Abschluss. Beliebteste Meisterkurse: Elektrotechniker (37), Kraftfahrzeugtechniker (28) und Tischler (18).

ihrer Tochter Lena kann sie immer zählen.

Zum Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk kam der frisch gekürte Handwerksmeister Matthias Reuther eher durch einen glücklichen Zufall – denn ein ehemaliger Mitschüler brachte ihn auf die Idee, ein Praktikum bei einem Steinmetz zu absolvieren. Nach seiner Ausbildung in Bayreuth sammelte er Erfahrungen als Geselle und spezialisierte sich weiter auf Grabsteine. „Seit 14 Jahren mache ich quasi nichts anderes“, sagt der Steinmetz- und Steinbildhauermeister aus dem bayrischen Neudrossenfeld. Mit einer Aufstiegsfortbildung zum Steinmetz in der Denkmalpflege erweiterte der zweifache Familienvater seine Fertigkeiten unter anderem im Umgang mit historischen Werkzeugen. Als die betrieb-

lichen Gegebenheiten es zuließen, entschied sich der 43-Jährige für die Meisterausbildung in Demitz-Thumitz. „Die Auszubildende ist mir leichtgefallen“, erinnert sich Reuther zurück. Denn der Umgang mit Menschen ist ihm eine Herzenssache. Das zeigt sein Engagement als Leiter der örtlichen Feuerwehr. Etwas anders sah es bei den betriebswirtschaftlichen Inhalten aus. „Hier musste ich mich ganz schön auf den Hosenboden setzen“, ergänzt er. Bei seinem Meisterstück entschied sich der Steinmetz für eine Bank aus Wartshauer Sandstein, die bald einen Platz im eigenen Garten erhalten wird. Auch in seiner Freizeit ist er mit seinem Handwerk verbunden – so lässt er die abstrakten Skulpturen eines befreundeten Künstlers aus Stein entstehen.

## Im Frühjahr blüht die Kreativität

Europäische Tage des Kunsthandwerks 2020

Wenn kreative Köpfe durch individuelle handwerkliche Arbeit besondere Unikate fertigen und Besucher in die Welt des Kunsthandwerks eintauchen können, dann sind die Europäischen Tagen des Kunsthandwerks (ETAK) nicht mehr weit. Im nächsten Jahr finden die ETAK vom 3. bis 5. April 2020 sachsenweit statt.



An den drei Tagen öffnen teilnehmende Handwerksbetriebe und Kreative ihre Werkstätten und Geschäfte bereits zum siebten Mal. Besucher haben die Möglichkeit, den Handwerkern über die Schulter zu schauen und selbst kreativ zu werden – unter anderem in Workshops für Erwachsene und Kinder. „Mittlerweile sind die Kunsthandwerkstage nicht mehr aus dem Veranstaltungskalender wegzudenken. Das bestärkt uns in unserem Vorhaben, die Faszination des Handwerks unmittelbar erlebbar zu machen. Daher rufen wir Betriebe auf, sich zu beteiligen“, sagt Andreas Brzezinski, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Dresden. Gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr finden die Tage des Europä-

ischen Kunsthandwerks auch im nächsten Frühjahr in ganz Sachsen statt. Ziel der im Jahr 2002 in Frankreich initiierten Initiative ist es, die Öffentlichkeit für die Vielfalt von Kunsthandwerk und Design zu begeistern, den Erfahrungsaustausch unter Berufskollegen zu fördern und neue Märkte zu erschließen. Zudem profitieren die teilnehmenden Betriebe von einer umfangreichen Bewerbung und öffentlicher Präsenz der Veranstaltung.

Um im gedruckten Programmheft veröffentlicht zu werden, ist eine kostenfreie Anmeldung unter [www.dresden.kunsthandwerkstage.de](http://www.dresden.kunsthandwerkstage.de) bis zum 15. Januar 2020 erforderlich.

**Ansprechpartner:** Christine Zeidler, Tel. 0351/4640-949, [etak@hwk-dresden.de](mailto:etak@hwk-dresden.de)

## Wie sich Gesellschaft und Sprache ändern

Die DHZ sprach mit Tom Pauls, der als Bewahrer der sächsischen Sprache gilt

Tom Pauls, bekannt als Kabarettist, Schauspieler und Musiker, gilt auch als Bewahrer der sächsischen Sprache. Unter anderem widmet er sich mit seiner Ilse-Bähnert-Stiftung der Rettung aussterbender sächsischer Wörter sowie der Hege und Pflege der Sprache der Sachsen. In diesem Jahr ist er Festredner der Meisterfeier der Handwerkskammer Dresden und wird auch in diesem Rahmen auf die Bedeutung und Entwicklung der sächsischen Sprache eingehen. Vorab sprach er mit der Deutschen Handwerks Zeitung über typisch sächsische Worte.



Tom Pauls kürt jedes Jahr am Tag der Deutschen Einheit mit seiner Ilse-Bähnert-Stiftung das sächsische Wort des Jahres: „Bemme“, „budzsch“ und „Äscha“ wurden als beliebtestes, schönstes und bedrohtes Wort 2019 gewählt. Foto: Robert Jentzsch

**Bemme – das sächsische Wort des Jahres und Handwerksprodukt: Herr Pauls, welche Verbindung haben Sie ganz persönlich zum Handwerk?**

Bemme ist das beliebteste sächsische Wort des Jahres 2019 und wurde von den Lesern der Sächsischen Zeitung und den Hörern von MDR Sachsenradio gewählt. Durch den Aufbau meines Theaters in Pirna hatte und habe ich immer wieder ganz enge Verbindungen besonders zum Bauhandwerk. Sehr stolz sind meine Handwerker und auch ich über die Auszeichnung „Bundespreis für Handwerk in der Denkmalspflege 2013“. Das Handwerk begegnet mir ja täglich. Ob beim Bäcker, Fleischer oder Schneider – Handwerker sind unentbehrlich! Leider sehen das nicht alle so. Sie nehmen die Handarbeit und Qualität als Selbstverständlichkeit und sehen oftmals den Menschen

dahinter nicht. Auch in der Politik und in der öffentlichen Wahrnehmung ist mir das Handwerk oft zu unterbelichtet! Mit großer Freude habe ich deshalb die Stärkung der Meisterausbildung und die Wiedereinführung des Meister-Briefes zur Kenntnis genommen.

**Gibt es typisch sächsische Begriffe aus dem Handwerk, die nur die Handwerker aus unseren Gefilden verstehen? Können Sie ein paar Beispiele nennen?**

Na, da steht an erster Stelle die legendäre Schmieche, die übrigens auch einmal zum sächsischen Wort des Jahres gewählt wurde. Spontan fallen mir noch der Bibbus, der Bello, das Bábennábel und die Giege ein. Außerdem: Was machen der Bäcker und der Pastor beide in Sachsen? Die Bredchen ...

### IMPRESSUM

Handwerkskammer Dresden  
Am Lagerplatz 8,  
01099 Dresden,  
Telefon 0351/4640-30,  
Fax 0351/4719188,

E-Mail: [info@hwk-dresden.de](mailto:info@hwk-dresden.de),  
Internet: [www.hwk-dresden.de](http://www.hwk-dresden.de)  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski